

Wochenblatt

für

Pulsnitz, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Amtsblatt

der Königlichen Gerichtsbehörden und der städtischen Behörden zu Pulsnitz und Königsbrück.

No. 50.

Sonnabend, den 23. Juni

1866.

Dieses Blatt erscheint Mittwochs und Sonnabends. — Preis vierteljährlich 10 Ngr. — Zu beziehen durch alle Postanstalten. — Inserate welche die gespaltene Corrus Zeile, oder deren Raum, mit 1 Neugroschen berechnet werden, sind in Pulsnitz spätestens bis Montags und Donnerstags 8 Uhr einzusenden. — Expeditionen sind: In Pulsnitz beim Herausgeber, in Königsbrück bei Herrn Kaufmann Andreas Grabl.

Bekanntmachung

für die Gemeindevertretungen im Bezirke des Gerichtsamtes Pulsnitz.

Die Gemeinde-Vertretungen im Bezirke des unterzeichneten Königlichen Gerichtsamtes werden hierdurch erinnert, in Gemäßheit der Vorschrift in §. 96. der Ausführungs-Verordnung vom 23. August 1862 (Seite 417. des Gesetz- und Verordnungs-Blattes vom Jahre 1862.) bei Vermeidung einer Geldstrafe von 5 Thlr. die Duplicate der speciellen Verzeichnisse, welche über das Vermögen der Commun und der einzelnen Privaten gehörigen größern und kleinern Feuerlöschgeräthe anzulegen und fortzuführen gewesen sind, bis zum Ende laufenden Monats anher einzureichen.

Pulsnitz, am 1. Juni 1866.

Das Königliche Gerichtsammt daselbst.
Fellmer.

Bekanntmachung.

Die Stelle des hiesigen städtischen Bauaufsehers, Marktmeisters und Nachtwachinspectors ist baldigst wieder zu besetzen. Bewerber um diese Stelle haben ihre desfallsigen Gesuche unverzüglich bei uns anzubringen.

Pulsnitz, am 21. Juni 1866.

Der Stadtrath.
Körner, Brgmstr.

Zeitereignisse.

Dresden, 18. Juni. (S. Dfz.) Eine Circulardepesche des russischen Hofes an die übrigen europäischen Kabinette soll zu dem Zweck gegeben, daß eine Verletzung der strengsten Neutralität Frankreichs auch die russische Regierung bestimmen werde, ihre Reserve herauszutreten.

Gutem Vernehmen nach wird die Leipzig-Dresdner Eisenbahn schon in den nächsten Tagen ihre Fahrten wieder aufnehmen. Die unbegründete Nachricht, daß in Niesa die Kasse der Leipzig-Dresdner Eisenbahn, mithin Privateigenthum, von preussischen Truppen mit Beschlag belegt worden sei, hat in dem Publicum überordentliche Besorgnisse hervorgerufen, und es werden daher ähnliche Gerüchte, welche ähnliche Vorkommnisse, namentlich die Wegnahme städtischer Kassen, ohne sicheren Grund von auswärts melden, nur zuleicht geglaubt. Bei der unterbrochenen Verbindung ist es allerdings schwer, authentische Nachrichten zu erhalten. Wir können aber aus verlässlicher Quelle mittheilen, daß z. B. in Baugen, sowohl die städtischen Kassen, als auch die landständische Bank unberührt geblieben sind. Ähnlich wird auch in den übrigen Städten verfahren worden sein,

und es ist daher gerathen, solchen Gerüchten keinen Glauben zu schenken.

Dresden, 19. Juni. Der Einmarsch preussischer Truppen hat gestern von Mittag bis Abend ununterbrochen angebauert; dieselben sind hier theils in Casernen, theils in Privathäusern einquartirt. — Für die der katholischen Confession angehörenden Mannschaften wurde heute Mittag in der katholischen Hofkirche mit Genehmigung der betreffenden Behörden eine zahlreich besuchte Messe abgehalten.

— Aus zuverlässiger Quelle erhalten wir die dankenswerthe Mittheilung, daß der zur Zeit hier anwesende Obercommandirende des k. preussischen Elb-Corps, Herr General Harwarth v. Bittenfeld Excellenz, gestern Nachmittag Herrn Oberbürgermeister Pfothenauer — in einer mit demselben gehaltenen Unterredung —, als dieser der beunruhigenden Gerüchte Erwähnung gethan, wonach die Preußen in Meissen zc. Privatkassen weggenommen, auch über anderes Privateigenthum verfügt haben sollten, die bestimmteste Versicherung gegeben hat, daß dies unwahr sei; die königlichen Kassen würden allerdings nach Kriegsgebrauch in Beschlag genommen, jedes Privateigenthum von Seiten der königl.

preussischen Truppen aber respectirt; nur was zur Verpflegung der Armee erforderlich, werde von den Behörden und Gemeinden in Anspruch genommen. (In Meissen ist auch der dort vorgefundene, nicht unbedeutende fiscalische Salzvorrath auf Anordnung des Obercommandirenden wieder freigegeben worden.) Weiter fügte Se. Excellenz noch bei, daß die bestehenden hiesigen Behörden in ihren Functionen verbleiben würden.

— Der Rath macht bekannt, daß der diesjährige Johannismarkt unter den obwaltenden Verhältnissen in der Zeit vom 21. bis zum 27. Juni nicht abgehalten werden kann.

— Einer Bekanntmachung der k. Polizeidirection zufolge wird der zeither seitens des Militärs geleistete Sicherheitsdienst bei Bränden in hiesiger Stadt von den Turnvereinsmitgliedern übernommen werden.

— Wie wir erfahren ist Resmüllers Sommertheater im königl. Großen Garten bis auf Weiteres geschlossen.

— Ueber die Alarmirung der preussischen Truppen am 19. Abends, die Truppenzüge durch unsere Stadt und sonstige Militärmassregeln müssen wir uns nach den uns gewordenen Instructionen selbstverständlich Schweigen auferlegen. Wir bemerken nur, daß in der Nacht vom Dienstag zur Mittwoch 5 Minuten vor halb 12 Uhr die hiesige Bürgerhutzwache die Wachtstube im königlichen Schlosse wieder bezogen hat.

— Dem Verein für Pflege verwundeter und erkrankter Soldaten ist zwar, und namentlich auch aus weniger bemittelten Kreisen, wie dankbar hervorzuheben ist, schon manche Liebesgaben zugegangen. Noch aber ist die Betheiligung des Publicums durchaus nicht eine solche, wie sie bei dem wahrhaft humanen Zwecke des Vereins und gegenüber dem Jedermann so nahe gestellten Bedürfniß zu erwarten ist. Insbesondere scheint noch über die Ausdehnung der Vereinswirksamkeit hier und da ein Zweifel zu bestehen, der Manchen abhalten dürfte, dem Vereine eine Gabe zufließen zu lassen. Es ist daher ausdrücklich darauf hinzuweisen, daß die Grundsätze, auf denen der Verein beruht, keinen Unterschied kennen zwischen den Angehörigen der verschiedenen Armeen und Nationalitäten, daß der Verein vielmehr jedem verwundeten und erkrankten Soldaten nach seinen Kräften Hülfe zu spenden bereit ist. Außer Geld und Verbandmitteln ist für jetzt namentlich erwünscht die Spendung von brauchbarer Leibwäsche, Hemden, Unterhosen, Jacken, Taschentüchern und Bettwäsche.

— Das gestern Abend hier verbreitete Gerücht von einer der Stadt Dresden auferlegten Contribution ist völlig aus der Luft gegriffen.

— Nach einer uns gewordenen Mittheilung des zum Civilcommissar bei der preussischen Armee in Sachsen ernannten Hrn. v. Wurmb, sind heute Morgen die sämtlichen Cassen des k. Bezirksgerichts und der k. Polizeidirection wieder freigegeben worden.

— Auf der Leipzig-Dresdner und der sächsisch-schlesischen Eisenbahn ist der Verkehr heute theilweise wieder eröffnet worden; auf der Leipzig-Dresdner Bahn dürfte derselbe morgen vollkommen wieder hergestellt sein.

— Die königl. preuß. Betriebscommission für die im Königreich Sachsen occupirten Eisenbahnen und das Directorium der Leipzig-Dresdner Eisenbahn Compagnie machen einen neuen Fahrplan von Mittwoch an bekannt, dem wir zunächst folgende Abfahrtsbestimmungen von Dresden aus entnehmen: Abfahrt nach Leipzig 5 Uhr früh, 9 Uhr Vormittag, 1 Uhr 45 Min. Nachmittags, 5 Uhr 30 Min. Nachm.; Abfahrt nach Meissen: 9 Uhr 15 Min. früh, 5 Uhr 45 Min. Nachm., 10 Uhr 15 Min. Abends; Abfahrt nach Berlin: 4 Uhr 30 Min. früh, 3 Uhr Nachmittags.

— 20. Juni. Die vorgestern eingerückten preussischen Truppen hatten gestern Nachmittag, sie besuchten zahlreich die hiesigen

Stabissements. Sie gehören sehr verschiedenen Regimentern außerdem 34 sten scheinen von den übrigen Infanterie-Regimenten nur einzelne Bataillone anwesend zu sein. Auch Husaren und Uhlanen sahen wir nur in einzelnen Zügen. Dem bringenden ausgesprochenen Wunsche unsers Herrn Oberbürgermeisters Hühner ist es zu danken, daß der nach den benachbarten Dörfern vorgestern auf einige Zeit unterbrochene Verkehr wenigstens zu den Abendstunden wieder freigegeben ist. Die Verproviantirung unserer Stadt von den Dörfern aus ist hierdurch gestillt, die Landbewohner werden gut thun, wenn sie mit Geschirren, Mische-, Milch- und sonstigen Wagen herein kommen wollen, zur Legitimation mit einem Paß von den in der Nähe stehenden Truppen zu versehen. — Die Omnibusfahrten bis Blasewitz sistirt. — Vorgestern Abend hatte sich das Gerücht verbreitet, der Redaction des Dresdner Journals sei es zu blutigen Auftritten durch die Preußen gekommen. Sehr lehrreich ist es, zu sehen, wie solche Gerüchte entstehen. Von den auf den Antonienlagernden Preußen waren fünf von den angestrenzten Märschen ermüdet, daß ihnen der Commissionsrath Hartmann in seiner Expedition ein Unterkommen anbot; zugleich schickte nach Hülfe. Die erschöpften Soldaten wurden nun so gestärkt, drei davon nach kurzer Erholung mit ihren Kameraden weiter marschiren, konnten, die übrigen wurden ins Lazareth transportirt, nachdem dem einen zur Ader gelassen worden war. So ist kein Redactionsblut, sondern das eines Soldaten nicht zum Schaden, sondern ihn zu heilen.

— 21. Juni. Gestern war in Neustadt wieder ein reger Verkehr, ebenso in Altstadt und zwar namentlich auf dem Postplatze, wo sich die Infanterie gelagert hatte, um sich an einer Ruhe zu erholen. Trotzdem, daß sie sehr müde waren, saugen lustige Lieder, brachten Hochs auf ihre daheim gebliebenen Angehörigen und die Bierköpfschen freisten von Hand zu Hand. Das Biercum unternahm es mitunter selbst, das Bier an die Soldaten zu verabreichen. Daß die Straßen, namentlich die Trottoirs, einer großen Menschenmenge besetzt waren, läßt sich denken, besonders lieferte das schöne Geschlecht wieder einmal ganze Massen. Daß die seltsamsten Erzählungen erdichtet werden, versteht sich von selbst, und wer ein starkes Lügen-Album sich anlegen will, der pilgere auf der Straße umher. Die Fleischer rädern Massen von Fleisch durch die Straße, ebenso die Bäcker ihre Brote. Die meisten Läden sind geschlossen. Daß auch viele Angehörige der Garnison für und wieder anzutreffen sind, bringt die Gelegenheit mit sich. Aengstliche Gesichter sind überall zu sehen und hierhin, bald dorthin stürzen Einzelne in wilder Hast.

— Eine lebhafte Scene, hervorgerufen durch eine fremde Aufforderung, gab sich gestern früh in der Seevorstadt ab. Ein Theil der preussischen Infanterie hatte die Nacht in der Nähe des Feldschlößchens bivouacirt; die Nacht war kalt und regnerisch gewesen, vermischt mit Regen, die Soldaten bedurften eines wärmenden Trankes. Um diesen zu erlangen, ging ein preussischer Soldat in Begleitung eines Rathsbeamten durch die Vorstadt und rief mit lauter Stimme: „Meine Herrschaften, schicken Sie warmen Kaffee nach dem Taubstummen-Institute; ich will Ihnen sofort warmen Kaffee!“ Sofort beeilten sich sämtliche Hausfrauen in jenem Districte, dem Wunsche nachzukommen, schon nach einigen Minuten eilten Hunderte von Dienstmädchen, Frauen und Männern mit gefüllten Kaffeekannen, mit Backwerk, Semmeln, Butterkuchen etc. nach der Chemnitzerstraße, um den Krieger eine Labung zu Theil werden zu lassen.

— Ein ähnliches, gewiß nicht minder lebhaftes Bild, wie eben erwähnte, entwickelte sich am selben Tage in Königsbrunn, nur mit dem Unterschiede, daß es sich hier nicht um einen lebhaften Morgenimbis, sondern um ein kräftiges Mittagsmahl handelte.

Dort kam Mittags 11 Uhr die 2. Proviant-Colonne des 8. Armeecorps an und lagerte sich an der Dresdner Chaussee zwischen Königsbrück und Baußnitz. Da für die sehr ermüdeten und hungertigen Mannschaften um warmes Mittagessen gebeten wurde, so lieferten die Bewohner Königsbrück's mit anerkennenswerther Humanität und in kürzester Zeit ein kräftiges Mahl, was den Truppen (Rheinländern, Ostpreußen und Polen) um so mehr mundete, als dieselben schon seit 12 Uhr Nachts auf dem Marsche waren.

Dem Vernehmen nach befindet sich gegenwärtig das Hoflager Sr. Maj. des Königs Johann in Teplitz.

Die Gesandten von Rußland, England und Frankreich haben Dresden verlassen und sich zu Sr. Maj. unserm Könige ins Hauptquartier begeben. Die drei europäischen Großmächte finden dort die oberste Autorität des Königreichs Sachsen, wo die Person des Souveräns unseres Landes weilt. Der französische Gesandte, Baron Fort-Rouen, hat, wie wir hören, den Befehl vom französischen Gesandten erhalten, bei unserm Könige unter allen Umständen auszuhalten.

(Dr. N.) Unsere alte Jungfrau Europa befindet sich derzeit in einer eigenthümlichen Situation: der Kopf, den bekanntlich Spanien vorstellt, hat, wie der einer jeden alten Jungfer, eine besonderen Grillen, die namentlich im verflossenen Jahre recht zu Tage kamen. Er hat daher sehr für sich selbst zu sorgen, weshalb er jetzt in den allgemeinen Angelegenheiten des ganzen Staatenkörpers keine bedeutende Rolle spielt. Anders verhält es sich mit dem Halse, welchen Frankreich figurirt, denn da sich auch noch eine Eroberung zu machen, so trachtet er darnach, sich durch Annexion der Rheinprovinzen und dergl. eine größere Ausdehnung zu verleihen. Sollte aber dadurch das Ebenmaß des ganzen Körpers (das europäische Gleichgewicht) gestört werden, so könnte wohl der Fall eintreten, daß er, wie es schon anno 14 gesehen, von den geschicktesten Ärzten Europas wieder einmal geschnitten werden müßte, falls er sich diesmal nicht etwa selbst an dem rechten Arm (Italien) leidet seit längerer Zeit an weitstanzähnlichen Zuckungen, welche ihren Grund in einer nicht unbedeutenden Lähmung der rechten Schulter (Venetien) haben mögen. Obgleich nun die linke Hand nicht wissen soll, was die rechte thut, so scheint doch die Linke unserer europäischen Jungfrau (England) ein nicht geringes Interesse an dem Thun und Treiben der Rechten zu nehmen, um nöthigenfalls mit eingreifen zu können. Aus dem Herzen (Deutschland) kommen jetzt arge Bedauern, die den ganzen Körper in Aufregung versetzen und das Blut in mancher Lebensader stocken machen. Die mächtige Grinoline (Rußland) stemmt sich, wie dieß jede Grinoline in verschiedenen Fällen, z. B. beim Niederlassen auf einen Sperrriß mittels Theater oder beim Einsteigen in ein Coupé thut, vernehmlich aus Besorgniß um ihre schöne, fest geschnürte Taille gegen die Gedanken des Herzens, sie ist gespannt auf das, was geschehen wird, um nöthigenfalls mit ihren Füßen hinein springen zu können. Sie hofft sich aber eines noch größeren Erfolges gewärtigen zu können, wenn sie die rechte Hand, den Hals und den noch unverrückten Theil des Herzens mit zu Hülfen nimmt. Die ganze Kraft genannter Körpertheile soll sich nämlich im Kehlkopfe (Paris) concentriren, der, mit gewaltiger Stimme ein Halt! gebieten werde, und es wird sich zeigen, ob dasselbe ein heilsames Pflaster gegen das Uebel des Herzens unserer lieben Jungfrau werden wird, und die übrigen Körpertheile nach glücklicher Wiederherstellung des Herzens ruhig und die übrigen Lebensäfte wieder in die gehörige Circulation versetzt werden können.

Die Mannschaften der preussischen Truppen, welche die Wachzimmer des k. Schlosses bezogen haben, respectiren sowohl

die Gemächer der hohen Herrschaften, als auch die von Ihrer Hoh. der Prinzessin Amalie bewohnten Räume. Die Dienerschaft des Königs bewegt sich ruhig zwischen der Wachmannschaft.

Dem Vernehmen nach hangte dem Inspector des Zoologischen Gartens bei der gestrigen allgemeinen Verwirrung für das Institut, indem die Häuser des Zoologischen Gartens im Fall einer Kanonade in dortiger Gegend einer Gefahr ausgesetzt sind, die doppelt groß ist. Man denke wenn daselbst ein Brand ausbrechen oder Kugeln die Gitter des Löwenzingers oder der Behälter durchbrechen sollte, worin sich die Tiger befinden. Eine an den englischen Gesandten gerichtete Bitte, eine englische Flagge als Schutz im Zoologischen Garten aufstecken zu dürfen, wurde von dem Herrn Gesandten abgelehnt.

Von Frankfurt wird gemeldet, daß der italienische Gesandte in Folge der Erklärung Oesterreichs und Bayerns, gegen Preußen einschreiten zu wollen, Oesterreich und Bayern den Krieg erklärt und Frankfurt verlassen habe. — Leipzig ist von preussischen Truppen (Reihnische Landwehr) besetzt.

Berlin. Wie es heißt, steht nun, nach dem Bundesbeschlusse, die Einberufung der Cadres von 116 Bataillonen Landwehr zweiten Aufgebots, die aber meist durch Ersatz-Reserven ausgefüllt werden sollen, zu erwarten. Auch sollen im Kriege Freicorps als Streif- und Partisanen-Corps aus Freiwilligen gebildet werden.

Wie in militärischen Kreisen gerüchtweise verlautet, sollen auf Schloß Brinkenhau, das bekanntlich dem Herzog von Augustenburg gehört, österreichische Officiere Aufnahme gefunden haben. Der Spionage verdächtig, sollen dieselben aus der Provinz Schlesien entfernt worden sein. Das Schloß war seitdem beobachtet.

Rendsburg, 14. Juni. In einer gestern in der „Harmonie“ abgehaltenen Versammlung der hiesigen Beamten und Geistlichen wurde die Eidesfrage ventilirt, und kam man zu dem Resultate, aus Opportunitätsgründen sich zum Einsenden des verlangten Reverses zu bequemen. Namentlich wurde geltend gemacht, daß Feldmarschalllieutenant v. Gablenz sich dahin ausgesprochen, daß die Beamten der factischen Gewalt sich fügen sollten, welches durchschlagend wirkte.

Magdeburg, 18. Juni. (M.-Z.) Der frühere Straßenunfug hat sich leider gestern Abend in noch größerer Ausdehnung wiederholt. Die Roheit, welche das Privateigenthum von Bürgern zerstörte, gegen die durchaus keine feindseligen Gefühle in irgend einer Classe des Publicums von Magdeburg bestehen, zeigt die ganze sinnlose Lust am Scandal, der hauptsächlich auch nur von halberwachsenen Burschen ausging. Man darf nicht vergessen, daß die Wiederholung und weitere Ausdehnung des Unfugs die ernstesten Gefahren und Unannehmlichkeiten für die Stadt Magdeburg nach sich ziehen kann. Wir bemerken nur, daß selbst die Erklärung des Belagerungszustandes nicht zu den Unmöglichkeiten gehört. Der den Privatpersonen angerichtete Schaden wird bekanntlich von der Stadt, also von den Bürgern, getragen. Derselbe soll sich jetzt schon an nahe 1000 Thaler belaufen.

Hamburg, 17. Juni. Die preussischen Truppen werden aus den Herzogthümern ununterbrochen zurückgezogen. Mehrere mit Preußen besetzte Schuten sind gerüchtweise beim „Köhlbrand“ festgerathen. Nach der Börsenhalle ist das erste preussische Landwehraufgebot actionsfähig und das zweite zum Dienstantritt bereit.

Obwohl die Cholera in Holland nicht so verheerend auftritt, wie in den Jahren 1853 und 1854, so forderet sie doch andauernd viel Opfer, und breitet sich immer weiter aus. Wie man hört, hat sie sich in den letzten Wochen auch in der, beiläufig 20,000 Seelen zählenden, 5 Stunden von Rotterdam gelegenen

Handelsstadt Grouden gezeigt. Bis zum Abgange dieser Nachricht waren dort von 50 Angesteckten 25 gestorben.

Bukarest, 17. Juni. Die Kammer hat in ihrer gestrigen Sitzung beschlossen, eine Petition um Anerkennung des Prinzen von Hohenzollern an die Pforte zu richten.

Athen, 10. Juni. Antoniadis ist zum Cultusminister, Maurofordatos zum Präfecten von Corfu ernannt worden. Rufos behält das Conseilpräsidium und das Ministerium des Innern. — Die Reise des Königs nach Corfu unterbleibt. — In einigen Zellämtern wurden große Unterschleife entdeckt. — Die Gerüchte vom Vorrücken türkischer Truppen gegen die Grenze sind unbegründet.

Von der italienischen Grenze, 9. Juni. (Pr.) Die beiden Armeecorps von Gialdini und Della Rocca sind seit gestern im entschiedenen Vorrücken begriffen, und zwischen Ferrara und Pontelagoscuro gegenüber den österreichischen Stellungen in der Polesina sind über 60,000 Mann concentrirt; in Pontelagoscuro befindet sich ein Artilleriepark von 98 Geschützen, so daß also der ganze linke Flügel und ein Theil des Centrums der italienischen Armee bereits aufgerollt und in die Gefechtsstellung eingerückt ist. Nach der „Ordre de Bataille“ wird nämlich das 4. Armeecorps (Gialdini) den linken Flügel mit dem Stützpunkte Bologna, das 3. Armeecorps (Della Rocca), gestützt auf Ferrara und Pavia, und das 2. Armeecorps (Cuchiaro), mit Cremona als Stützpunkt, das Centrum bilden, während das 1. Armeecorps unter Durando den rechten Flügel bildet. — Wie wir aus verlässlicher Quelle erfahren, hat der König gestern das Decret unterschrieben, welches nun auch die letzte disponible Mannschaft, nämlich die zweiten Kategorien der Altersklassen der Jahre 1842, 1843 und 1845, zu den Waffen ruft. Da nun die erste dieser drei Altersklassen 33,000, die zweite 37,000 und die dritte 40,000 Mann zählt, so würde durch die Einberufung dieses Restes der zweiten Kategorien die italienische Operationsarmee um weitere 110,000 vermehrt werden. Freilich bedarf es dazu mindestens 6 bis 8 Wochen Zeit.

Paris. Das Kriegs-Ministerium hat dafür gesorgt, seinerseits über die Ereignisse bei der preussischen wie der österreichischen und italienischen Armee genau unterrichtet zu sein. So hat sich z. B. der Oberst Merlin bereits am 9. Juni nach Osmütz ins Hauptquartier von Benedek begeben, während ein Oberstlieutenant des Generalstabs sich nach Verona zum Erzherzog Albrecht auf

den Weg macht. Der preussischen Regierung wurde die Angelegenheit gemacht, daß ein Oberst des Generalstabes, begleitet von einem Capitän, dem königl. Hauptquartier folgen solle, während zu jeder der verschiedenen preussischen Armeen je ein Escadronschef vom Generalstabe abgeordnet werden würde. Was Italien anbetrifft, so hat von dort der Oberst Schmidt Bericht zu erstatten, der bekanntlich vor Kurzem der Person des Königs attachirt wurde, während das Garibaldi'sche Lager keinen officiellen Vertreter Frankreichs erhalten wird. — Von Seiten des brittischen und des russischen Cabinets sind Eröffnungen gemacht worden, welche ein Zusammengehen der drei neutralen Mächte auch für den Fall des Krieges anbahnen sollen.

Unser Trost.

Nur nicht klagen, nicht verzagen!
Gottes Güte reichet weit,
Weiter als in diesen Tagen
Aller Menschen Zwist und Streit.

Ob beschieden Krieg, ob Frieden —
Nur was Gott will, wird gescheh'n:
Recht und Freiheit kann hienieden
Mit der Menschheit nur vergeh'n.

Laßt uns leben treu ergeben
Dem, was Gott uns zeigt als Ziel!
Menschenglück und Menschenleben
Ist kein Krieg- und Waffenspiel.

B e r m i s c h t e s.

* Der Mann, welcher zuerst die Goldminen in Californien entdeckte, ein Greis, Namens Johann Sutter, befindet sich augenblicklich in Washington, um bei der Regierung der Vereinigten Staaten eine Unterstützung zu erbitten. Die Freigebigkeit, die stets den Amerikanern, welche in das Goldland einwanderten, erwies, soll nicht wenig dazu beigetragen haben, daß er in eine so klägliche Lage herabgesunken ist. Herr Sutter geht jetzt häufig nach dem Capitol in Washington, wohin ihn die Wähler und die Theilnahme Aller begleiten, welche die Geschichte Californiens kennen. Er ist Schweizer von Geburt und leider Heimweh, und dieser Mann, der so viele Millionen hat durch seine Finger wandern sehen, bittet jetzt um eine geringe Summe damit er in sein Vaterland heimkehren könne.

8 Stück junge Hähne verkauft Bürger an der Hufe in Dorn.

In der Mühle zu Reichenau sind 7 fette Schweine sowie auch 2 fette Kühe zu verkaufen. Auch ist zu bemerken, daß eine Partie schönes Schwarzmehl à Schffl. 1 Thlr. 25 Ngr. verkauft wird. Mühlenpächter Guand.

Eine Unterstube nebst Kammer und Schuppen ist zu vermieten; auch kann ich Obst, Küche, Garten und Feld dazu geben. Mayer in B.-Bollung.

Die ersten Gaben der Liebe, welche wir als Beiträge für den Verein zur Pflege im Kriege verwundeter und krankter Soldaten erbaten, sind uns im reichen Maße zugeflossen.

Die Geldsumme der 57 Thaler 7 Ngr. 5 Pf. sowie Charpie, Leinwand, Hemden u. dergl. sind uns am gestrigen Tage unverzüglich dem obengenannten Vereine in Dresden eingehändigt worden.

Doch noch ist der Krieg erst im Beginn, der Bedarf insbesondere an Verbandmitteln nach den wiederholten öffentl. Aufrufen noch immer sehr bedeutend. Es ergeht daher abermals an alle Menschenfreunde die dringende Bitte, nicht abzulassen von dem Werke der Barmherzigkeit; und werden wir Unterzeichneten fort und fort die Gaben gern in Empfang nehmen und an den betreffenden Ort befördern.

Pulsnitz.

Kfm. Schmollig. Org. Ködiger.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Ernst Ludwig Förster in Pulsnitz.

Auf der Schäferei des Kammergutes Lohmen bei Pulsnitz wird zum 1. Juli d. J. 1 Hammelknecht (mit Caution) und 1 Stährknecht (ohne Caution) gesucht.

Bei dem Erbrichter Mager in Weißbach bei Pulsnitz sind noch schöne Kraut- und Runkelrübenpflanzen zu verkaufen.

Heute, Freitag, frische Leberwurst bei C. Menzel.

K i r c h e n n a c h r i c h t e n.

Sonntag, den 24. Juni predigt in Pulsnitz: Vorm. Herr Oberpfarrer M. Richter, Nachm. Hr. Diac. Kretschmer.

